

Wertehaus
Wo Partnerschaft ein Zuhause hat
Morgen kann kommen.
Wir machen das Weg frei.
Genossenschaftliche Beratung in neuer Atmosphäre erleben
Volksbank Breisgau-Markgräflerland eG

Echo DIGITAL

Ausgabe 15/2023
28. Juli 2023
Tel: 07667-445888-8
www.echo-medien.de

SELF BREISACH STORAGE
Platzprobleme – kurz oder langfristig?
Wir haben das passende Lager von 1 bis 14 m².
SICHER, TROCKEN, KLIMATISIERT.
Jetzt buchen unter
www.breisach-storage.de

Nachrichten & Hintergründe aus Breisach, vom Kaiserstuhl und Tuniberg

Geld vom Land

Breisach auch dabei

Manchmal müssen Kommunen nicht nur zahlen, sie bekommen auch Geld vom Land. Dazu verhilft unter anderem der so genannte Ausgleichsstock für finanzschwache Gemeinden. In diesem Jahr umfasst er für den Regierungsbezirk Freiburg - er reicht von Rottweil bis zum Bodensee - knapp 30



Bild: RPF
Bärbel Schäfer

Millionen Euro, vier Millionen mehr als im Vorjahr. Gut dabei sind die Kaiserstuhlgemeinden Breisach und Vogtsburg. Die Stadt Breisach erhält 600.000 Euro aus dem Mitteln des Ausgleichsstocks für die Erweiterung der Hugo-Höfler-Realschule. Nach Vogtsburg fließen 350.000 Euro für die Sanierung und Erweiterung des Rückhaltebeckens im Ortsteil Schelingen. Der größte Einzelbetrag geht übrigens nach Rheinhausen. Dort werden für den Neubau einer 7-gruppigen Kindertagesstätte im dortigen Bürgerzentrum 1,2 Millionen Euro als Baukostenzuschuss bezahlt. In diesem Zusammenhang weist das Regierungspräsidium darauf hin, dass die Mittel des Ausgleichsstocks „einen wichtigen Beitrag zur Infrastruktur des ländlichen Raums leisten“, so Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer.

Flexible Einsatzmöglichkeit

Hohe Kosten für die Neubeschaffung einer Kehrmaschine



Die reparaturanfällige alte Kehrmaschine der Stadt Breisach

Der Gemeinderat der Stadt Breisach beschloss einen tiefen Griff in die Stadtkasse. Um in der Touristenstadt immer eine saubere Ansicht zu gewährleisten, wird eine neue städtische Kehrmaschine angeschafft. Der Betrieb der alten Kehrmaschine ließ sich betriebswirtschaftlich nicht mehr darstellen. Zu groß der Unterhaltungsaufwand, notwendige Reparaturen wiesen

immer hohe fünfstelligen Betrag aus. Schon im Jahr 2021 war das so, die Lebensdauer war überschritten. Doch der Gemeinderat konnte sich damals auf Grund der hohen Kosten nicht zu einer Neubeschaffung entschließen. Nun zeigte sich in der Zwischenzeit jedoch, dass eine Fremdvergabe auch nicht kostengünstig zu haben ist. Auch ein weiteres Entscheidungsmerkmal rückte in den

Vordergrund. Der Einsatz einer Kehrmaschine ist flexibler zu handhaben, wenn die Stadt eine eigene Kehrmaschine besitzt. Seit 2021 wird die Straßenreinigung in Breisach und den Stadtteilen daher durch externe Firmen je nach Verschmutzungsgrad der Straßen, unterschiedlich oft durchgeführt. Die Abrechnung erfolgt nach Aufwand. So wurde 2022 die Reini-

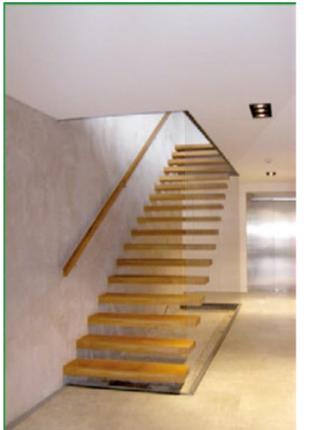
gung 34-mal und 2023 bis Juni 17-mal beauftragt. Die Vergütung erfolgt auf Nachweis. Bisher sind bei den dargestellten reduzierten Reinigungsintervallen Kosten für 2022 in Höhe von 27.780,50 Euro und für 2023 bis Juni 16.160,03 Euro entstanden. Im Gegensatz zu den Reinigungsintervallen des Bauhofs

Lesen Sie weiter auf Seite 2 >

HANDWERKSTATT
Joel
FÜR BACKKULTUR

Ihre Qualitätsbäckerei die ausschließlich zu 100 % natürliche Zutaten verwendet

Bäckerei Joel
Gutgesellenortplatz 10, 79206 Breisach
07667 9 42 46 96
Montag 6:30 Uhr bis 13:00 Uhr
Dienstag - Freitag 6:30 Uhr bis 18:00 Uhr
Samstag 6:30 Uhr bis 13:00 Uhr
Sonntag / Feiertag 8:00 Uhr bis 11:00 Uhr



Bühler-Treppen

Falkensteinerstr. 1
D - 79189 Bad Krozingen-Hausen
Tel. 0049 (0) 7633 923 66 93
Fax 0049 (0) 7633 923 66 95
E-mail: info@buehler-treppen.de
www.buehler-treppen.de

GEBÄUDE-REINIGUNG MEISTERBETRIEB

- BÜRO- UND GLASREINIGUNG
- INDUSTRIE- & GEWERBEREINIGUNG
- BAUSCHLUSS- & ENDREINIGUNG
- FASSADENREINIGUNG
- PHOTOVOLTAIKREINIGUNG
- HAUSMEISTERDIENST-GRÜNLANDPFLEGE

Büro Adresse
Küferstraße 8
79206 Breisach
Tel. 07667 929 842
www.tuncel-gs.de

GebäudeService GmbH
tuncel
Gebäudereinigung

commeco solutions baden toner Elektro Kuhn INNUNGSFACHBERATER

Wir suchen DICH !

- Elektroniker - Energie- und Gebäudetechnik (m/w/d)
- Ausbildung zum Energie- und Gebäudetechniker (m/w/d)

Alle wichtigen Informationen zu den Stellen-/Ausbildungsausschreibungen



commeco solutions

Commeco Solutions GmbH
Kesslerstr. 1 / 79206 Breisach
Telefon 07667-946 690 / www.commeco.de

Der kürzeste Weg zur Brille

- Professionelle Bestimmung Ihrer Gläserstärke
- Schnelle Terminvergabe
- Augeninnendruckmessung
- Kostenloser Computersehtest
- Brillenfertigung (eigene Werkstatt)



Wir sind Mo-Fr von 9 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr und Sa von 9 bis 12.30 Uhr für Sie da



rheinuferstraße
79206 breisach
telefon 07667/10 99
fax 07667/80344
www.roll-augeoptik.de

Pflanzservice!
Wir bepflanzten gerne Ihre Balkonkästen und Gefäße!

79206 Breisach
Tel: 07667 7505
www.blumen-gueth.de
Besuchen Sie uns auf facebook

Blumen Güth

Mo-Fr 9 - 18.30 Uhr, Mi geschlossen, Sa 9 - 14 Uhr, So 10 - 12 Uhr

Binz
Meisterfachbetrieb
Ihr Sonnenschutz-Profi

Rolladenbau+Sonnenschutz

Mit einem neuen Terrassendach genießen Sie Ihre Terrasse bei jedem Wetter! Ihr Sonnenschutzprofi berät Sie gerne - bei Ihnen zu Hause oder in unserer Ausstellung.

Breisacher Straße 25
79206 Gündlingen
Telefon 07668 5020
Fax 07668 1505
info@binz-rolladen.de
www.binz-rolladen.de



LEBER
wohnen + leben

KOMPETENTE BERATUNG
DIREKT VOR ORT
BEI IHNEN ZU HAUSE

KUPFFERTORSTR. 27 • 79206 BREISACH • TEL: 07667 / 263
INFO@EINRICHTUNGSHAUS-LEBER.DE • WWW.EINRICHTUNGSHAUS-LEBER.DE

**AUSSTELLUNGSGARNITUREN
ZUM 1/2 PREIS**

Impressum

Oberrheinische Medien GmbH
Marktplatz 7, 79206 Breisach

Tel. 07667-445888-8, Fax 07667-445888-9
E-Mail: redaktion@echo-medien.de
www.echo-medien.de

V.i.S.d.P.: Andreas Dewaldt
Geschäftsführer: Andreas Dewaldt, Susann Hemmerich

Erscheinungsweise online: 14-tägig

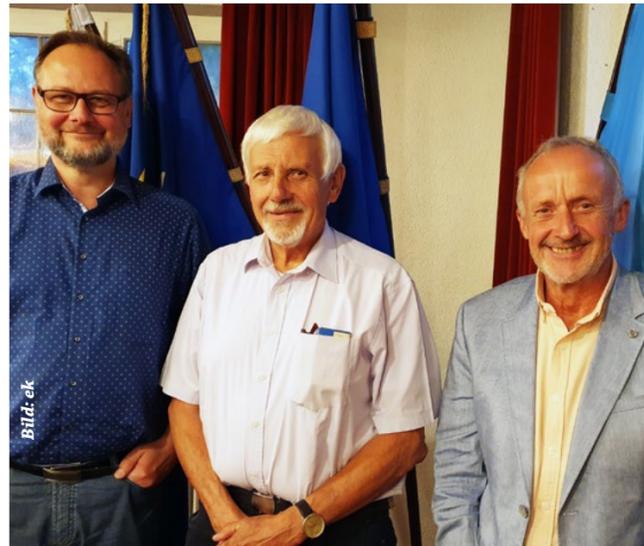
Es gilt die Preisliste Nr. 5 vom 01.01.2023

Echo MEDIEN

Abschied aus dem Gemeinderat

Lothar Menges war seit 1994 ohne Unterbrechung Mitglied des Breisacher Ratsgremiums

Es ergab sich eine Veränderung im Breisacher Gemeinderat, da **Lothar Menges** auf eigenen Wunsch mit Ablauf des 31. Juli als Ratsmitglied ausschied und feierlich verabschiedet wurde. Sein Nachfolger wurde der bei den Kommunalwahlen gewählte **Maik Bock**. **Frank Kreutner** rückte als Zweiter Bürgermeisterstellvertreter nach, dieses Amt hatte Lothar Menges seit 1998 ausgeübt. Zudem war Lothar Menges seit 1994 ununterbrochen Gemeinderatsmitglied. Alle drei Genannten sind SPD Mitglieder. Frank Kreutner ist Fraktionsvorsitzender der SPD Gemeinderatsfraktion. Auf Grund des politischen Lebenswegs von Lothar Menges gab es eine Feierstunde im Anschluss der Gemeinderatsitzung. In seiner Laudatio ging Bürgermeister **Oliver Rein** auf die Verdienste von Lothar Menges ein. „Sie haben eine große persönliche Leistung im Ehrenamt erbracht, dem der deutsch-französische Gedanke nie fremd war. Sie ließen sich nie verbiegen, zeigten jedoch in entscheidenden Momenten Kompromissbereitschaft. Sie hatten ein hohes Anspruchsdenken und haben immer eine gewisse überzeugende Größe bewahrt. Charakterlich waren sie bescheiden. Sie haben die Stadt Breisach als Gemeinderat 30 Jahre als leidenschaftlich überzeugter Sozialdemokrat mitgestaltet“ betonte Oliver Rein. Auch in dieser Feierstunde blieb Lothar Menges bescheiden und sagte in kurzen Worten „Das ist fast zu viel an Ehrung, es war eine schöne Zeit“.



(v.l.): Maik Bock, Lothar Menges und Frank Kreutner

mit einer eigenen Kehrmaschine, bei welcher eine flexible und auf die jeweilige Situation abgestimmte und auch kurzfristige Reinigung stattfinden kann, ist bei der derzeitigen Durchführung der Straßenreinigung durch Fremdfirmen eine variable Anpassung an aktuelle Gegebenheiten nur sehr schwer möglich.

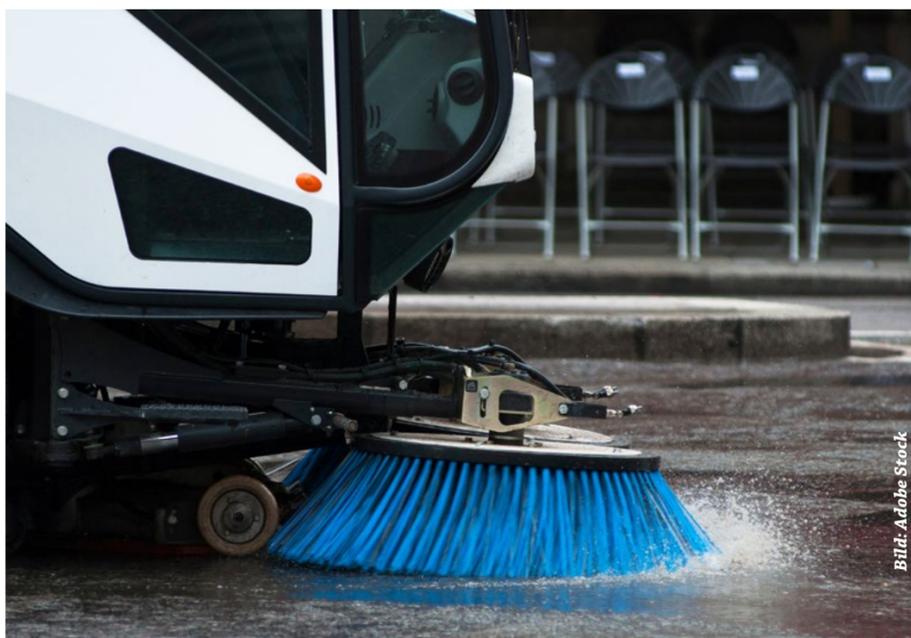
Nun beschloss der Gemeinderat Breisach mit 24 Ja-Stimmen (1 Enthaltung, 2 Neinstimmen) die Beschaffung eines konventionellen Reinigungsgeräts im Leasing Verfahren für die Breisacher Straßen. Teilweise erfolgte der Beschluss „zähneknirschend“, weil die Beschaffung einer Kehrmaschine mit umweltfreundlichem Elektroantrieb deutlich teurer gewesen wäre. Dazu gab es eine Nullkalkulation für Zuschüsse, denn für die Ausführung mit Elektroantrieb wären keine Zuschüsse abrufbar gewesen. Somit hätte die monatliche Belastung für Leasing 5.386 Euro (jährliche Gesamtkosten 69.832 Euro für Wartung/Stromkosten/Leasing) betragen. Der Anschaffungswert wurde mit 331.000 Euro beziffert. Im Gegensatz dazu liegt eine konventionelle Ausführung mit Dieselmotor bei 2.700 Euro im Monat (jährliche Gesamtkosten 43.300 Euro für Diesel/Wartung/Le-

sing). Die Anschaffungskosten betragen 156.000 Euro.

Eine Rücknahme einer elektrisch betriebenen Kehrmaschine wäre im Leasing Verfahren

Vorschriften, nur von speziell für Elektrofahrzeuge eingerichteten Werkstätten mit speziell ausgebildeten Mitarbeitern für Hochvolt Elektronik durchge-

28.000 Euro abgelöst oder an das Leasingunternehmen zurückgegeben werden kann. Unter Berücksichtigung von Reparaturmöglichkeiten durch



Kehrmaschinen gehören einfach zu einer sauberen Stadt

nach 5 Jahren faktisch nicht möglich gewesen. Dass Fahrzeug hätte zu einem Restwert von ca. 66.500,00 Euro abgelöst werden können und hätte dann bis zum Totalausfall weiter genutzt werden müssen. Auch dürfen Reparaturen an Elektrofahrzeugen nach den geltenden

führt werden. Kleinreparaturen durch die Werkstatt des Bauhofs sind damit ausgeschlossen.

Die Konditionen des konventionellen Reinigungsgeräts beinhalten, dass die Kehrmaschine nach 60 Monaten (5 Jahre) zu einem Restwert von

den Bauhof Breisach wird das Leasing einer Kehrmaschine mit Dieselmotor nun Realität. Nach 5 Jahren kann dann erneut über das weitere Vorgehen beziehungsweise den Fahrzeugwechsel auf ein Fahrzeug mit alternativem Antrieb entschieden werden.

Bürgerbusverein Breisach

Jürgen Oslath verabschiedet sich mit 2820 ehrenamtlichen Stunden vom Bürgerbusverein

Der Vorstand des Bürgerbusvereins Breisach und einige Fahrer-Kolleginnen und Fahrer durften eine besondere Ehrung vornehmen. **Jürgen Oslath** absolvierte seinen 470. ehrenamtlichen Fahrereinsatz mit dem Bürgerbus durch die Straßen und Gassen von Breisach. Dies entspricht einer Fahrleistung von 26.300 km. Für diese hervorragende Leistung, verbunden mit einem von ihm dazu gehörenden sehr großen Engagement, sprechen der Vorstand und die Fahrerkollegen Jürgen Oslath ein herzliches Dankeschön aus und wünschen ihm weiterhin alles Gute. Jürgen hat aus Altersgründen seinen Personenbeförderungsschein nach zehn Jahren nicht mehr verlängert. Er wird aber auch sicherlich durch seine freundliche Art eine Lücke hinterlassen und vielen Fahrgästen fehlen. Deshalb ein Aufruf in eigener Sache, der Bürgerbusverein sucht immer wieder Fahrerinnen und Fahrer die ehrenamtlich den Bürgerbus durch Breisachs Straßen fahren. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Bürgerbusvereins Münsterplatz 1, Nelli Schamne Tel. 07667 / 832312



Jürgen Oslath (2. von rechts) hat 26.300 Kilometer den Bürgerbus gesteuert

Der Rhein wurde um 81 Kilometer gekürzt

In Paris ist die Grabstätte des Rheinbegradigers Johann Gottfried Tulla zu finden

Die Geschichte des Umgangs mit dem Tod und den Verstorbenen ist immer zugleich auch die Geschichte der Menschheit. Begräbnisstätten spiegeln die Einstellung der Lebenden zu den Verstorbenen wider und haben insofern - je nach Zeit, Kulturkreis und religiöser Einstellung - einen unterschiedlichen Stellenwert im Bewusstsein der Völker. So geben Friedhöfe und die Gestaltung der Gräber einen interessanten und lehrreichen Einblick in den Umgang mit dem Tod.

Dies trifft besonders auf die Gräber und Grabanlagen seinerzeit oder auch heute noch bekannter Persönlichkeiten zu. Bemerkenswert verlief die Grabsuche im Zeitalter des Massentourismus. Wer dabei daran denkt, auf einem Friedhof Ruhe in einer Großstadt zu finden, wird schnell eines Besseren belehrt. Viele Touristen begeben sich auch auf Friedhöfe auf der Suche nach berühmten Persönlichkeiten.

So lassen sich in Paris auf einem der Friedhöfe, auf denen zahlreiche bekannte Persönlichkeiten bestattet sind, auch badische Spuren finden. Die Suche gestaltete sich indes schwierig, da diese badische Persönlichkeit nicht im Verzeichnis der bekannten Personen auf dem Friedhof gelistet ist.

Bei dieser Persönlichkeit handelt es sich um den Rheinbegradiger und badischen Ingenieur Johann Gottfried Tulla. Auf der französischen Grabinschrift ist



Tullas Grab in Paris darf nicht aufgehoben werden

zu lesen „Jean Godefroy Tulla“. Verstorben ist er am 27. März 1828 in Paris. Die Franzosen ließen es sich nicht nehmen, den Namen soweit als möglich ins französische zu übersetzen.

Den einen oder anderen Leser wird dies sicherlich interessieren, denn Tulla wirkte einst am Oberrhein. In Breisach steht der einzige Tullaturm, der an die Rheinbegradigung am Oberrhein erinnert. Die Rheinbegradigung, auch Rheinregulierung, Rheinkorrektur oder Rheinrekifikation genannt, ist die künstliche Verkürzung des ehemals verzopften oder mäandrierenden Oberrheins. Als Oberingenieur im Dienst des Markgrafen von Baden begann Johann Gottfried Tulla 1817 mit einem

gewaltigen Projekt zur Regulierung des Rheins. Er kappte dem Fluss alle Schlingen und zwang ihn in ein einheitliches Bett von maximal 200 bis 250 Metern Breite.

Tulla selbst wuchs in bewegten Zeiten auf. In Frankreich hatte die Revolution die politischen Verhältnisse grundlegend verändert, das Heilige Römische Reich war am Ende, Napoleon und seine Truppen zogen durch Europa und gewannen in der Markgrafschaft Baden einen Verbündeten. Mit der politischen Revolution kam auch der Fortschritt in Wissenschaft und Technik.

So war es nicht verwunderlich, dass Tullas Vorhaben bei den Bauern und Fischern entlang

des Flusses auf heftigen Widerstand stieß. Sie befürchteten die wirtschaftlichen Folgen des Eingriffs in die Naturlandschaft. Ab 1817 wurden Tullas Pläne zum Teil mit Waffengewalt gegen den Willen der Bauern und Fischer verwirklicht. Als nach sieben Jahren bei einem großen Hochwasser die begradigten Gebiete plangemäß von Überschwemmungen verschont blieben, fand Tulla mehr Zustimmung und die Arbeiten wurden beschleunigt. Die Pläne waren erfolgreich. Als die Rhein-Korrektur 1862 abgeschlossen wurde, war der Fluss um 81 Kilometer kürzer geworden. Diese Verkürzung entspricht fast einem Viertel der Strecke. Die Überschwemmungen waren beendet und es wurde viel zusätzliches Land gewonnen. Die Schiffe mussten nicht mehr mit Pferden oder Ochsen gezogen werden. Tulla selbst erlebt die Fertigstellung der Rhein-Regulierung nicht. Er starb in Paris nach schwerer Krankheit an Malaria. Dieser Krankheit fielen damals viele Menschen in der Sumpflandschaft am Oberrhein zum Opfer. Nach Ausbruch der Krankheit schickte der Badische Markgraf Tulla nach Paris zu den besten Ärzten. Doch das alles half nichts mehr, noch vor Beendigung der Rheinbegradigung verstarb Tulla. Der Markgraf ließ ihn in Paris beerdigen, sein Grab darf nicht entfernt werden. Tullas Pläne wurden durch andere Ingenieure vollendet.



Unterhaltsreinigung
Glas- & Fassadenreinigung
Sonder- & Baureinigung
Grünanlagenpflege
Parkplatzreinigung
Winterdienst
Hygiene-Lösungen



Kooperationspartner
und Reinigungskräfte
bitte melden unter:

algeb awell GmbH
Im Gelbstein 23
79206 Breisach
Tel. +49 7667 8308-37
jobs@awell.de
www.awell.de

HYGIENE + SICHERHEIT IN IHREM UNTERNEHMEN Desinfektionssäulen/-spender



BERATUNG & VERKAUF
Tel. +49 7667 8308-32, info@awell.de
SOFORT LIEFERBAR!

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160, www.wm-aw.de Fa.

Hochwasserschutz

Tag der „Offenen Baustelle“ Mitte September



Bild: Regierungspräsidium Freiburg

Im Rahmen des Integrierten Rheinprogramms (IRP) zum Hochwasserschutz am Oberrhein werden aktuell im Auftrag des Regierungspräsidiums Freiburg (RP) Druckrohrleitungen für die Grundwasserhaltung in Burkheim verlegt. Nachdem die Bauarbeiten im Außenbereich Burkheims im Juni gestartet sind, sollen ab Ende August auch die Arbeiten innerorts von Burkheim beginnen. Voraussichtlich Ende November startet der Leitungsbau anschließend in Breisach-Jägerhof.

Das Regierungspräsidium begleitet den Bau von Leitungen für die Grundwasserhaltung mit einem neuen Infoblatt, das Ende Juli an alle Haushalte in Burkheim (als Beilage im Mitteilungsblatt) und in Breisach-Jägerhof verteilt wird. Auch in den Rathäusern von Breisach, Vogtsburg

und Sasbach wird das Infoblatt ausliegen. Damit sich alle Interessierten einen Überblick über die anstehenden Arbeiten verschaffen können, stellt das RP auf seiner Internetseite neben dem digitalen Infoblatt auch einen Übersichts- und Zeitplan zu den verschiedenen Bauabschnitten zur Verfügung: www.breisach-burkheim.irp-bw.de.

Wie das RP mitteilt, wird es im Zuge der Bauarbeiten in Teilbereichen zu zeitlich befristeten Einschränkungen und Umleitungen kommen. Direkt betroffene Anlieger werden von der Baufirma vor Beginn der Arbeiten über den Bauablauf informiert.

Nach den Sommerferien soll es am Donnerstag, 14. September, auch wieder einen „Tag der offenen Baustelle“ in Burkheim geben, zu dem das Regierungspräsidium rechtzeitig über eine Pressemitteilung sowie die Amtsblätter einladen wird.

Alles RECHT einfach



SIEBENHAAR & COLL.

Neuer Weg 14 · 79206 Breisach a.Rh.
Fon: +49 (0)7667 90650
Mail: info@anwalt-siebenhaar.de
Web: www.anwalt-siebenhaar.de

Erbrecht:

Neue Schlusserbeneinsetzung durch vereinbartem Änderungsvorbehalt

Grundsätzlich gilt im Rahmen eines gemeinschaftlichen Testaments, dass wechselbezügliche Verfügungen nach dem Tod eines Ehegatten nachträglich nicht mehr abgeändert werden können. Doch wie so oft gibt es auch hier Ausnahmefälle. Einen solchen Ausnahmefall musste das Brandenburgische Oberlandesgericht (Beschl. v. 18.04.2023 - 3 W 147/22) entscheiden.

Der Erblasser und seine vorverstorbene Ehefrau hatten im Jahr 1988 ein gemeinschaftliches Testament errichtet und sich wechselseitig zu Alleinerben eingesetzt. Die gemeinsame Tochter wurde als Schlusserbin mit einer Quote von 2/3, drei weitere Beteiligte mit einer Quote von jeweils 1/9 eingesetzt. Ersatzerben nach der Tochter sollten deren Abkömmlinge nach gesetzlicher Erbfolge werden. In dem Testament hieß es zudem: „Der überlebende

Ehegatte wird ermächtigt, von diesem Testament abweichende Verfügungen zu machen.“ Nach dem Tod der Ehefrau schloss der Erblasser seine Tochter von der Erbschaft aus. Im Rahmen eines Erbscheinsverfahrens waren die Abkömmlinge der Tochter der Ansicht, dass nunmehr die Ersatzerbenregelung zur Geltung komme, und beantragten einen Erbschein mit einer entsprechenden Erbquote. Die Tochter des Erblassers war hingegen der Ansicht, dass es sich bei der Schlusserbeneinsetzung der Eltern um eine wechselbezügliche Verfügung gehandelt habe, die nach dem Tod der Mutter nicht habe abgeändert werden können.

Dies sah das Oberlandesgericht jedoch anders. Zwar sei es grundsätzlich richtig, dass es sich bei der Schlusserbeneinsetzung um eine solche wechselbezügliche Verfügung handelt und derartige Verfügungen nach

dem Tod eines Ehegatten nicht mehr abgeändert werden können. Der Erblasser durfte aber aufgrund des Änderungsvorbehalts, der in dem Testament umfassend formuliert worden war, eine erneute Verfügung von Todes wegen mit einem anderen Inhalt verfassen.

Fazit: Lediglich die Erbeinsetzung und die Anordnung von Vermächtnissen sowie von Auflagen können wechselbezüglich erfolgen. Es sollte immer darauf geachtet werden, klare Formulierungen in einem Testament zu verwenden.

Rechtsanwalt Roman Siebenhaar

Sämtliche Fragen zum gesamten Erbrecht beantworten Ihnen gerne die Rechtsanwälte der Kanzlei Siebenhaar & Coll..



Callas
Der Blumenladen

Martina Schmidt-Albrecht · Richard-Müller-Str. 14 · 79206 Breisach
Tel. +49 7667-833405 · Fax +49 7667-83354
email: callasbreisach@outlook.de · www.callas-breisach.de

Manuel's
AUTO-OWERKSTATT

Inh.: Manuel Garcia
Auf der Haid 25
Gewerbepark
79235 Vogtsburg-
Achkarren
☎ 07662 / 14 84
info@manuel's-autowerkstatt.de

Ferienzeit!
Unsere Werkstatt bleibt vom
18.08. bis 10.09.2023 geschlossen.
Ab Montag, 11.09.2023, sind wir wieder für Sie da.
Ihr Werkstatt-Team

SIEBER
Fliesenfachgeschäft

Nichts ist unfliesbar.® *Meisterbetrieb
des Fliesenlegerhandwerks*

79206 Breisach am Rhein
Tel. 0 76 67 / 9 10 05-0 • Fax 9 10 05-17

Fischer
Heizung - Sanitär - Lüftung



Wir beraten, planen und installieren.

Telefon: 07667-7574
Telefax: 07667-6503
info@fischer-breisach.de · www.fischer-breisach.de



Immer ein Volltreffer. Jetzt bestellen!
Ihr regionaler Energieversorger.
T 07667 - 37 97 11 • www.scharr-waerme.de

SCHARRWÄRME
bringt Energie ins Leben

Siebzehnstündiger Alleingang zum Gipfel

Vor 70 Jahren – Erstbesteigung des Nanga Parbat



Nanga Parbat

Einer der Meilensteine in der Berggeschichte ist die Lebensgeschichte von Hermann Buhl bei der Erstbesteigung des Nanga Parbat. Hermann Buhl verkörperte das Bergsteigen, das von unglaublicher physischer Leistung und mentaler Stärke eines Ausnahmebergsteigers zeugt. Ehrfurcht, Begeisterung, Leidenschaft, Verrücktheit und der richtige Augenblick müssen zusammenkommen beim Engagement am Berg. Dann gibt es im Hirn den entsprechenden Platz für unerfüllte Träume, die erreicht werden können. „Mordwände“ und „Todesbiwaks“ sollten die nötige Ehrfurcht einflößen. Bei allen Spielformen des Bergsteigens darf Selbstüberschätzung keinen Platz finden.

„Meine Lippen sind blauschwarz, der Berg voller Raureif. In meinen Brillengläsern spiegeln sich die Bergspitzen mit den Wolken darunter und unter mir im Schnee liegen Gebetsfahnen, Haarbüschel, Fotografien, Eispickel - lauter Dinge von Bergsteigern, die es nur bis hierher geschafft haben. Der Gipfel ist nicht größer als eine Schneewehe entfernt“ schrieb Joan Krakauer 1966.

Mit Entschlossenheit kommen heute viele auf einen der höchsten Berge. Die Herausforderung heißt schlichtweg, wieder lebend vom Berg herunter zu kommen. Heute ist vielfach der siebte Sinn und das Verständnis für die wilde Natur auf dem Rückzug, es geht immer nur noch nach dem schnellen Erlebnis, einen der vielen herausfordernden „Zapfen“ zu erobern. Der Respekt gegenüber den Bergen geht verloren, sie bleiben namenlos, leuchten, besänftigen und beleben nicht mehr durch das Licht. Berge werden zur Arena. Diese Modeerscheinung zeigt auf: Das Bergsteigen wandelte von der schlichten Knotenkunde in der romantischen Phase hin zur athletischen Lebenskunst. „Ersteige die Hochalpen, wenn du willst, aber vergiss nie, dass Mut und Kraft ohne Klugheit nichts sind und dass eine augenblickliche Nachlässigkeit das Glück eines ganzen Lebens zerstören kann. Übereile dich nie, achte genau auf jeden

Schritt und denke beim Anfang immer, wie das Ende sein kann“ betonte einst Edward Whymper.

Es ist nie allein die alpine Pioniertat, die uns fasziniert. Es ist vor allem der Mensch, diese Persönlichkeit, der unter welchen Umständen auch immer ein bergsteigerischer

Als jüngstes von vier Geschwistern wurde er am 21. September 1924 in Innsbruck geboren. Sein Umfeld nahm ihn als schwächliches, wenig stabiles Kind wahr. Der Aufenthalt im Waisenhaus nach dem Tod der Mutter und die verspätete Einschulung förderten womöglich die Sehnsucht nach Halt und

sehr schwer erwies, traf Hermann Buhl intuitiv die Entscheidung, am Berg und vom Berg zu leben. Sein seelisches Fundament, seinen Charakter und seine Persönlichkeit hatte er ohnehin längst in dieser Daseinsform gefunden und gefestigt. Disziplin, hartes Training und ein »Sich das Letzte abverlangen« wurden zu seinen Markenzeichen.

Große Alpinisten sollten zu seinen Weggefährten werden. Er legte sich Touren auf, aus denen er stets mit so viel Selbstvertrauen hervorging, um danach noch einen Schritt weitergehen zu können. So auch im Himalaya, nachdem er die Watzmann-Ostwand auf dem Salzburger Weg allein in einer Winternacht quasi als Prüfstein durchstiegen hatte.

Hermann Buhls siebzehnstündiger Alleingang zum Gipfel des Nanga Parbat gehört sicher zu den aufregendsten Taten im Alpinismus. Nicht nur, weil er von unglaublicher physischer Leistung zeugt, sondern vor allem die mentale Stärke eines Ausnahmebergsteigers beschreibt.

Gerade auch die Tatsache, dass Hermann Buhl an die Machbarkeit und den Erfolg seines Gipfelgangs glaubte, macht deutlich, dass er in der Lage war, sich Ziele zu setzen, die die Vorstellungskraft selbst der extremsten Alpinisten jener Tage sprengte. Denn vom Nanga Parbat sprach man als »Schicksalsberg«, an dem vorher bei früheren Expeditionen gute Alpinisten ihr Leben ließen.

Darüber hinaus wurde in jenen Jahren ein Stil verfolgt, der mit möglichst großem technischen Aufwand und vielen Hochlagern einer Gipfelmansschaft die alles entscheidende letzte Etappe so kurz wie möglich halten sollte. Dass Hermann Buhl es wagte, sich rund acht Kilometer und 1200 Höhenmeter ohne Sauerstoff in der Todeszone vorzunehmen, um 19 Uhr den Gipfel erreichte, stehend ein Biwak in 8000 Meter ohne Schutzausrüstung aushielt und aus eigener Kraft wieder hinter zu den Gefährten kam, bleibt eine der großen Sternstunden des Alpinismus. *ek*



Hermann Buhl am Broad Peak

Grenzgang gelingt. Oft hilft auch noch der Zufall am Berg nach, denn es geschehen oft Dinge, die viel größer sind, als sie selbst. Es gibt auch eine menschliche Seite des extremen Sports. Es sind nicht die großen Abenteuer in den Felswänden und auf den Gipfeln, es sind vielmehr kleine und nicht alltägliche Ereignisse, bizarre Zufälle, Pannen und unvergleichliche Begegnungen.

Zurück zu Hermann Buhl: Die Erstbesteigung des 8125 Meter hohen Nanga Parbat im Jahr 1953 bleibt mit dem Namen eines Alpinisten verbunden, der wie kein Zweiter für Zähigkeit, Wagemut und Willenskraft steht. Ohne Zweifel hat er als einer der größten Bergsteiger aller Zeiten seinen Platz in der alpinen Geschichte gefunden.

Selbstbestätigung.

Diese fand er bald in den Bergen, als er schnell sein unglaubliches Talent entdeckte und erkannte, welche Kräfte in ihm steckten. In der Jungmannschaft der Sektion Innsbruck des Alpenvereins lernte er Gleichgesinnte kennen, es folgte Tour auf Tour, Buhl entwickelte sich zum Spitzenkletterer.

Immer härter, immer verwegener wurden seine Ziele. Die Wiederholungen der großen Klassiker, seine Erstbegehungen und spektakulären Alleingänge formten ihn zum erfolgreichsten, durchschlagsfähigsten Bergsteiger, der sich mit Haut und Haaren dem Klettern verschrieben hatte. Und auch wenn sich die materielle Existenzsicherung als

Suche nach familiären Wurzeln

Amerikaner auf Reise in die Vergangenheit



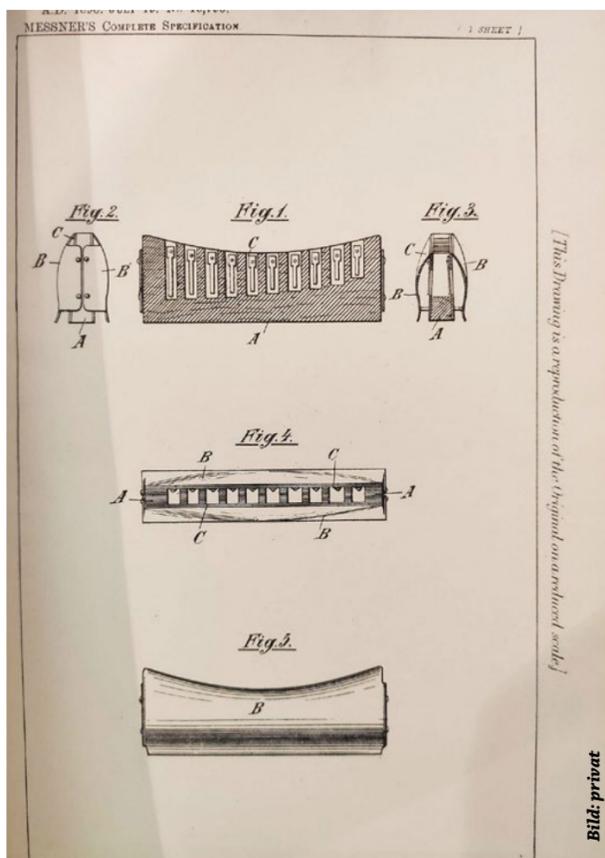
Greg Messner mit seiner Messner Mundharmonika

Greg Messner und seine Ehefrau **Karla Messner** geborene Kopp kamen zu einem Schiffsausflug auf dem Rhein nach Deutschland. Karla Messners Vorfahren stammten aus dem Großraum Kaiserslautern, Greg Messners Vorfahren aus Trossingen. Mit dem Flusskreuzfahrtschiff ging es den Rhein entlang, ohne dabei die Suche nach vergangenen Spuren ihrer Auswanderer-Verwandten vorfahren zu vergessen. So mancher Amerikaner hat schon bei Deutschen auf der Suche nach seinen ausgewanderten Vorfahren an die Tür geklopft, mit denen er nicht im geringsten verwandt war. Am Klingelschild in Breisach der identische Name Kopp und schon war ein kleiner Spalt zum Gespräch geöffnet. Der Spalt dazu, die eigenen Vorfahren aufzuspüren oder Kontakte zu knüpfen. Doch manchmal öffnen sich dabei auch weitere Türen, denn immerhin hat mindestens jeder 6. Amerikaner deutsche Wurzeln. Bei der Flusskreuzfahrt anker- te das Flusskreuzfahrtschiff auch in Breisach. Hier landen bekanntlich um die 1.400 Flusskreuzfahrtschiffe an. Dabei ergriffen die Messners auch die Möglichkeit, den Breisacher Münsterberg zu besichtigen und kamen an der Haustüre vorbei, an dem der Name Kopp vermerkt ist. Da fiel es Karla Kopp nicht schwer, einfach mit ein bisschen Mut an der Haustüre zu klingeln. Danach entwickelte sich ein freundliches Gespräch unter den Kopp's. Zum Namen Kopp ergaben sich zwar keine verwandtschaftlichen Übereinstimmungen, aber der Name Messner sollte noch Spuren hinterlassen. Drückende Lebens- und Arbeitsverhältnisse veranlassten im 19.

Jahrhundert viele Menschen dazu, ihrer Heimat den Rücken zu kehren. Zwischen 1815 und 1848 verließen etwa 600.000 Menschen das Gebiet des späteren Deutschen Reiches. Rund 90 Prozent von ihnen versuchten in den USA ihr Glück. Daneben übten vor allem Kanada, Australien, Neuseeland und die südamerikanischen Staaten aufgrund wirtschaftlicher Möglichkeiten eine große Anziehungskraft aus. Besonders groß war die Auswanderungswelle in den späten 1840er Jahren, als sich mit Pauperismus und Ernährungsproblemen die sozialen Missstände zuspitzten. Die meisten Auswanderer waren Kleinbauern, Handwerker und

Tagelöhner - viele von ihnen mit Familie. Aufgrund der Not waren Gemeinden sogar bereit, den Auswanderern Zuschüsse zu den Kosten der Überfahrt zu leisten. Auswanderung oder Emigration ist das Verlassen eines Heimatlandes auf Dauer. Emigranten oder Auswanderer verlassen ihre Heimat aus wirtschaftlichen, religiösen, politischen, beruflichen oder persönlichen Gründen. Im 19. Jahrhundert entwickelten sich die Vereinigten Staaten, das „Land der Freiheit“, zum weitaus beliebtesten Ziel deutscher Einwanderer. Im Gegensatz zu Deutschland, das bei eher geringen Ressourcen einen Überschuss an Arbeitskräften

hatte, mangelte es in den rasch empor strebenden USA an arbeitsfähigen Menschen. Darüber hinaus übte die Neue Welt eine starke Anziehungskraft vor allem auf junge Menschen aus. Ihr Wissensstand war oft spärlich, umso phantasievoller stellten sich viele eine „goldene Zukunft“ in den Vereinigten Staaten vor. Zwischen 1820 und 1930 ließen sich dort rund 90% der rund sechs Millionen deutschen Immigranten nieder. Zu den mit Wissensstand zählenden Auswanderern zählte Greg Messners Vorfahre Matthias Messner aus Trossingen. Er war Ur-Vorfahre von Greg Messner. Matthias Messner war ein Musikinstrumentenmacher. Er baute patentierte Mundharmonikas und nahm sein Wissen mit in die USA, ließ sich zuvor 1898 ein englisches Patentaussstellen. Der Trossinger Weber und Tuchmacher Christian Messner (1805-1874) kam 1830 in den Besitz einer Mundharmonika aus Wien. Als an dem Instrument die Stimmungen brachen, rekonstruierte Messner die Bauteile mit Hilfe eines Uhrmachers aus der Nachbarschaft. Nachdem er mit dem Nachbau einiges Aufsehen in der Gegend erregte, gab Messner 1832 sein ursprüngliches Handwerk auf und widmete sich gemeinsam mit seinem Bruder der Herstellung von „Mundharfen“, die anfangs vor allem von reisenden Uhrenträgern vertrieben wurden. 1855 trat in Trossingen Christian Weiss, der bei den Messners gelernt hatte, als Hersteller hinzu, 1857 dann der später erfolgreichste von allen, Matthias Hohner. Die Harmonikaherstellung wurde zum dynamischen Wachstumsmotor der Gemeinde Trossingen bis in die 1970er Jahre und übernahm die Firma Messner. In Deutschland besuchten die Messners die Heimatorte ihrer Vorfahren auf eigene Faust. So wurde auch Trossingen besucht und dort konnte eine dirngend gesuchte, weil recht seltene Messner Mundharmonika erworben werden. Sie ist nun der ganze Stolz der Familie Messner. Über eine Internet Recherche konnten die Breisacher Kopp's das englische Patent von Matthias Messner ausfindig machen. Er hat dies vor seiner Auswanderung im Jahr 1898 in London erworben. Dieses Patent wurde zur Freude der Messner Familie per Post nach Norddakota übersandt. Greg Messner zeigt die Mundharmonika aus Trossingen stolz nachdem er wieder zu Hause in North Dakota (deutsch Norddakota) war. Das ist ein Bundesstaat in den Vereinigten Staaten und liegt im Norden der USA an der kanadischen Grenze. Natürlich schickte er mit freundlichen Grüßen ein Bild an die Kopp's in Breisach und bedankte sich herzlich für das übersandte Patent aus London. Nun verbindet die Messner's aus Norddakota und die Kopp's aus Breisach eine Freundschaft, die auf der Suche nach den Kopp'schen Vorfahren in Breisach den Anfang nahm.



Englisches Patent

ELEKTRO GEPPERT GmbH

Der Spezialist für: Ihr Team!
Elektrotechnische Anlagen

Seit über 30 Jahren für Sie unter Hochspannung!

Hafenstraße 26

79206 Breisach

Tel. 0 76 67 / 69 48

Fax 0 76 67 / 66 95

www.elektro-geppert.de

Ulrich Glockner

gesund bauen - gesund leben

- Gips- und
- Malerarbeiten
- Kalkoberfläche -
- Desinfektion aus der Natur

Telefon 0 76 67 - 4 34
 info@ulrich-glockner.de
 www.ulrich-glockner.de

Wohnqualität mit Glockner!

25 JAHRE **Andreas Klein**
 Fachbetrieb für Naturstein

Inhaber Sybille Klein
 Küchenarbeitsplatten · Treppen
 Fensterbänke · Bodenbeläge
 Grabmale · Brunnen
 Gartenplastiken · Restauration
 Waldstraße 34 · 79206 Breisach
 Telefon 0 76 67 94 03 11
 Fax 0 76 67 94 03 12
 E-Mail info@steinmetzklein.de
 www.steinmetzklein.de

Wir bieten an:
Kaufmännische und gewerbliche Ausbildungsplätze (m/w/d)

WEINTRANS

Ihre regionale KFZ-Werkstatt

- ✓ **Wartungen**
- ✓ **Hauptuntersuchungen**
- ✓ **Tankstelle**

- ✓ **Reparaturen**
- ✓ **Scheibenservice**
- ✓ **Kundenberatung**

(07667) 14 11

Zum Kaiserstuhl 18
 79206 Breisach
 werkstatt@weintrans.de
 www.weintrans.de

Echo
MEDIEN

Wir machen Sommerpause!
Die nächste Ausgabe
von „Echo Digital“ erscheint
am 25. August 2023.

Sing mit!

Sommerabend im Franziskaner-Klostergarten

Die **Chorgemeinschaft Breisach** und der **Franziskaner-Klostergarten-Verein** laden herzlich ein zum **gemeinsamen Singen von Volksliedern** auf dem Münsterberg am

Sonntag, 30. Juli

19 Uhr

Genießen Sie im Anschluss an das gemeinsame Singen die besondere, abendliche Atmosphäre der Dämmerung im Klostergarten mit einem kleinen Imbiss und Getränken.

Unsere Bänke im Atrium stehen für Sie als Sitzgelegenheiten zur Verfügung. Gerne können Sie auch Ihre eigenen Stühle mitbringen.

Bewirtung durch die Vereine
Bei Regen entfällt die Veranstaltung.

Julius Leber Schule Breisach

„Soziale Woche - Inklusion erlebbar machen“



Auch in diesem Schuljahr fand für die zwei siebten Klassen der Julius-Leber-Schule wieder die Soziale Woche zum Thema „Inklusion und Behinderung erlebbar machen“ statt.

In Kooperation mit der kommunalen Behindertenbeauftragten des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald, **Julia Thamm**, durchliefen die SchülerInnen in Kleingruppen einen „Demenzparcour“, testeten mit Hilfe von Aktionsmaterialien aus, wie blinde und gehörlose Menschen kommunizieren können und vieles mehr.

Mit Herrn **Kiuppis**, Coach für „Baskin“ erhielten die SchülerInnen einen aktiven Einblick in „Inklusives Basketballspielen“.

Ein Highlight für die SchülerInnen war die Sozialraumerkundung in Breisach mit Rollstühlen. Hierbei wurden sie von Herrn **Gröne**, Inklusionsvermittler der Stadt Breisach und Frau **Weber**, Vertreterin des Vereins „Behinderte helfen Nichtbehinderte e.V.“ begleitet. Mit Sprühkreide konnten die SchülerInnen Barrieren in der Stadt deutlich machen.

Wir bedanken uns beim Seniorenpflegeheim der Evangelischen Stadtmission Freiburg e.V. in Breisach und beim Sanitätshaus Schaub für das kostenlose Leihen der Rollatoren und Rollstühle. Die Aktionsmaterialien konnten wir über die Christoffel Blindenmission und die Beratungsstelle für ältere Menschen und ihre Angehörigen in Bötzingen leihen.

Ein paar Stimmen der SchülerInnen zu ihren Erlebnissen in der Sozialen Woche:

„Ich habe gemerkt, wie schwer es ist, sich mit einem Rollstuhl bzw. wenn man blind ist, zurecht zu finden.“

Sommerpause

Jugendmusikschule sagt DANKE!

Die Jugendmusikschule Westlicher Kaiserstuhl-Tuniberg bedankt sich bei allen Mitwirkenden und den Zuhörenden bei den zahlreichen Vorspielen und Konzerten vor den Sommerferien. Nun geht die JMS-Geschäftsstelle ab Montag, 31. Juli 2023 in die Sommerpause. Anfragen, Ab- und Anmeldungen sind allerdings jederzeit möglich und zwar per E-Mail unter jms.breisach@t-online.de. Das neue Musikschulsemester beginnt im Oktober, bei Interesse können „Schnuppertermine“ im September vereinbart werden. Ab Montag, 4. September 2023 ist die JMS-Geschäftsstelle wieder geöffnet.

www.jugendmusikschule-breisach.de

Das „Änere Glaibasel“

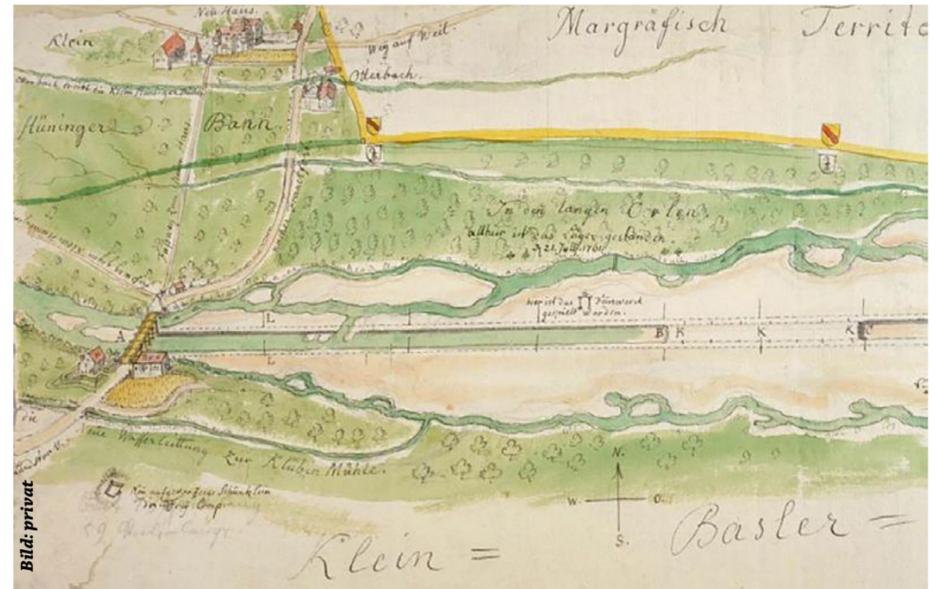
Geschichte des rechtsrheinischen Basel-Gebiets hat auch mit Baden zu tun

Die Geschichte Kleinbasels reicht wohl ebenso weit zurück wie diejenige des Großbasler Stadtteils. Ende 14. Jahrhundert erwarb Großbasel das rechtsrheinische Gebiet. Verbürgt sind jedenfalls vor-mittelalterliche Siedlungen. Kleinbasel (früher minderes Basel, baseldeutsch Glaibasel) wird der rechtsrheinische Teil der Schweizer Stadt Basel genannt. Das Kleinbasel umfasst die Kleinbasler Altstadt. Dazu zählen die Quartiere Clara, Rosental, Klybeck, Wettstein, Hirzbrunnen sowie das früher eigenständige Hüningen, heute Kleinhüningen genannt.

Das Kleinbasel galt als Stadtteil der einfachen Leute, während die Basler Oberschicht in Großbasel residierte. Noch heute gilt das Kleinbasel als Arbeiter- und Einwanderer-Viertel (mit Ausnahme des Wettsteinquartiers, das ab den 1920er Jahren als bürgerliches Wohnviertel in der Nähe des Rheins konzipiert wurde) und hat einen weit höheren Ausländeranteil als das linksrheinische Großbasel.

Ursprünglich war Kleinbasel eine eigene Stadt. Sie wurde im 13. Jahrhundert gegründet und entstand auf altbesiedeltem Grund. Für die Gründung der Stadt Kleinbasel lässt sich keine genaue Datierung ermitteln. Die Gründungen der beiden Frauenklöster St. Clara und Klingental trugen wesentlich zum Aufblühen Kleinbasels bei.

Herrschaftlich war Kleinbasel mit eigenen Behörden von Großbasel abgetrennt, aber wirtschaftlich bestand von Anfang an eine enge Verflechtung der



Grenze Kleinhüningen und Weil am Rhein

Für die Entwicklung des rechtsrheinischen Stadtteils war die Erstellung der ersten Basler Brücke (Wettsteinbrücke) über den Rhein im Jahr 1225 von großer Bedeutung. Mit dem Bau der Brücke beschleunigte sich auch die Entwicklung des Kleinbasler Brückenkopfs. Um Kleinbasel wurde eine Stadtmauer mit zwei Toren gezogen.

Kleinhüningen, das ehemalige Fischerdorf „Glahiünige“ wurde ungefähr Mitte des 5. Jahrhunderts gegründet. Kleinhüningen ist das nördlichste Quartier im heutigen Kleinbasel und grenzt direkt an die Stadt Weil am Rhein.

Das Dorf Kleinhüningen mit 1,32 Quadratkilometern Fläche wurde 1640 vom Markgrafen Friedrich V. von Baden-Durlach für 3.500 Reichstaler an die

zur Folge, dass die Großfischerei auf Lachse fast völlig zusammenbrach. Einst wurden an einem Tag 36.000 Lachse in der Wiese-Mündung gezählt. 1736/1737 führte der Lachsangstreit zu einer Staatsaffäre zwischen dem eidgenössischen Stand Basel und Frankreich.

Die Grenze des Fischerdorfes verlief weit südlich der Wiese nahe beim Klybeckschloss. Im Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) wurde Kleinhüningen verwüstet, wobei auch die Kirche zerstört wurde. Für die Bevölkerung, die während des Dreißigjährigen Krieges viel gelitten hatte, brachte der Herrschaftswechsel eine politische Sicherheit und Stabilität. Aus französischer Seite lauerte Gefahr, die mit dem Bau der bedrohlichen „Festung Hüningen“

seite. Die fortifikatorischen Uferbegradigungen führten auf der linken Rheinseite zu einem Verlust an Fischgründen, was zunehmend zu tödlich ausgefochtenen Konflikten zwischen den Fischern aus Hüningen und jenen aus Kleinhüningen führte.

Das exponierte Kleinhüningen wurde auch mehrmals beschossen, das letzte Mal im Mai 1815, also kurz vor der Niederlage von Napoleon in Waterloo. Zur Erinnerung an diesen Beschuss wurden in die nördliche Kirchenmauer einige Kanonenkugeln sichtbar eingemauert. 1815 kam es schließlich zum Fall der Hüninger Festung, die auch der Stadt Basel ein Dorn im Auge war.

Traditionell gilt Kleinhüningen als Unterschichtquartier mit wenig Renommee und hohem Ausländeranteil. Die Industrialisierung führte zu einer markanten Veränderung der Bevölkerungsstruktur von Kleinhüningen. Zwischen 1850 und 1900 verdreifachte sich die Einwohnerzahl durch zugezogene Arbeiter, und aus dem ehemaligen Fischerdorf wurde ein Arbeiterdorf, das nun zwar groß, aber weiterhin arm war. 1891 erwogen die Dorfbehörden zum ersten Mal eine Vereinigung der Landgemeinde mit der Stadt Basel. 1893 übernahm Basel die Verwaltung des Dorfes.

Kleinhüningen wurde zum Tor der Schweiz. 1893 bekam Kleinhüningen eine eigene chemische Fabrik und 1908 kam es zur vollständigen Verschmelzung (Eingemeindung) der Gemeinde mit Basel Stadt. Erst nach der Jahrhundertwende wurde das Dorf vom Bauboom erfasst. Die „Basler Chemische Fabrik Bindschedler“, die 1908 mit der CIBA fusionierte, produzierte hier erstmals Farbstoffe und pharmazeutische Spezialprodukte.

Seit den 1950er-Jahren ist Kleinhüningen ein Standort für Gewerbe und Industrie und Schweizweit einer der wichtigsten Transport-Drehscheiben. Insgesamt werden hier 17% des Außenhandels und 40% der Importe in die Schweiz abgewickelt. Künftig soll sich Kleinhüningen zu einem Trendquartier entwickeln. ek



Blick von der Rheinschanze St. Johann in Großbasel auf Hüningen, Kleinhüningen und Hochblauen

beiden Städte. Als Datum des politischen Zusammenschlusses von Gross- und Kleinbasel gilt allgemein das Jahr 1392, als am 6. April Bischof Friedrich von Strassburg die mindere Stadt für 29'800 Gulden (heute hat ein Gulden 0,45 Euro an Gegenwert) an Großbasel verkaufte. Großbasel erwarb damit den rechtsrheinischen Brückenkopf mit der durchfließenden Wiese, die dort in den Rhein mündet. Nach dem Erwerb siedelten sich Müller und Wäschereien an, das nötige „weiche“ Wasser kam von der Wiese.

Eine weitere veraltete Bezeichnung für die rechtsrheinischen Siedlungen aus Grossbasler Perspektive lautete „Änere Basel“.

Stadt Basel verkauft und gelangte so an die Eidgenossenschaft. Das Dorf umfasste damals etwa 20 Häuser. Der Markgraf brauchte nach den vielen Kriegsjahren dringend Geld, während Basel sein Gebiet schon lange nach Norden ausdehnen wollte. Zum interessanten Vergleich: 1661, also rund 20 Jahre später, zahlte die Stadt für das Amerbachsche-Kunst-Kabinett 9000 Reichstaler.

Das frühere Fischerdorf wurde nach dem Verkauf dermaßen verändert, dass die Kleinhüninger das landwirtschaftlich geprägte Leben völlig aufgeben mussten. Zudem hatte die Korrektur des Rheins mit dem Bau des Kraftwerks in Kembs

1679 unmittelbar vor der Haustür Kleinhüningens konkret wurde.

Die Festung am anderen Rheinufer war immer wieder Ausgangspunkt für Kriegshandlungen in Süddeutschland. Kleinhüningen genoss jetzt zwar den Schutz der Eidgenossenschaft, die Grenzlage blieb jedoch weiterhin riskant.

1679 ließ Ludwig XIV. durch Vauban das gegenüberliegende Hüningen, das im Westfälischen Frieden Frankreich zugeschlagen worden war, zur Festung Hüningen ausbauen. Dazu gehörten auch eine Brücke über den Rhein und ein befestigter Brückenkopf auf der eigentlich markgräflichen rechten Rhein-

Blick nach Freiburg

„Bank-Geheimnis“ gelüftet: Nils Petersen stellt neues Buch im Europa-Park vor

66 Tage nach seinem letzten von 34 Joker-Toren in der Bundesliga lüftet der Rekordhalter **Nils Petersen** am 21. Juli im Europa-Park Erlebnis-Resort sein »Bank-Geheimnis« in der Nachspielzeit seiner Karriere. „Mein Buch ist meine Hommage an den Fußball, um mehr zu hinterlassen als Statistiken und zweite Plätze. Mit vielen Erinnerungen und manchem charmanten Augenzwinkern möchte ich mich bei allen bedanken, die mich auf meinem Weg begleitet haben“, so der 34-Jährige. Dass der Fußballprofi sein Buch in Deutschlands größtem Freizeitpark vorstellt, ist kein Zufall. Bereits seit Anfang der 90er-Jahre besteht die Kooperation zwischen dem Bundesligisten SC Freiburg und dem Europa-Park, der seit 2009 Premiumpartner des SC Freiburg und seit dem Umzug ins Europa-Park Stadion sogar Exklusivpartner und Namensgeber des neuen Stadions ist.

Die Karriere von Nils Petersen ist ein Beispiel für Leidenschaft, harte Arbeit, Geduld und Durchhaltevermögen: 16 Jahre Profifußball mit den Stationen FC Carl Zeiss Jena, FC Energie Cottbus, FC Bayern München, SV Werder Bremen und SC Freiburg und 200 Toren. Im Buch beschreibt Nils Petersen den Prozess seiner persönlichen Reifung zum Profi, sein privates Umfeld und wie er damit umgeht, Vorbild zu sein. Stets mit der Message, die sich wie ein roter Faden durch das »Bank-Geheimnis« zieht: Profifußballer sind in erster Linie



Nils Petersen bei seiner Buchvorstellung mit Philipp Lindinger, Geschäftsführer Verlag Herder (li.) und Stefan Mayer, Stadionmoderator SC Freiburg (re.)

Menschen. Privilegiert, aber durchaus verletztlich. Zwischen dem Europa-Park und dem SC Freiburg gibt es sehr viele Parallelen: Unterhaltung für die ganze Familie, Qualität und Emotionen stehen dabei im Vordergrund. Das Familienunternehmen und der Verein agieren mit viel Herzblut, Nachwuchsförderung liegt beiden am Herzen. Und während die Fans im Stadion manche Achterbahnfahrt der Gefühle durchleben, dürfen sie im Europa-Park mit viel Geschwindigkeit durch den

realen Looping rasen. Seit 24. Juli 2023 ist das Porträt des Fußballprofi im Handel erhältlich, für 18 Euro in Anlehnung an seine Rückennummer beim SC Freiburg. Nils Petersen, geb. 1988 in Wernigerode, deutscher Fußballprofi (aktiv 2007–2023), erfolgreichster Torschütze nach Einwechslungen der Bundesligageschichte. Einsätze darüber hinaus bei Olympia (2016) und in der Nationalmannschaft (2018).

Wie der „Hans-Wurst“ zum Theater kam

Älteste komische Figur der deutschen Bühne



Wanderbühne mit Hans-Wurst in Prag um 1750

Woher kommt der Begriff Hans „Dampf in allen Gassen“? Diese Wendung stammt vom Kuchen, der am Johannistag nach dem Abbacken in der Lohnbäckerei, dampfend nach Hause getragen wurde. Die Wendung Hans in allen Gassen tritt in der Literatur in dem 1667 erschienenen Roman „Der abenteuerliche Simplicissimus von Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen.“

Aber da gibt es auch noch den „Hans-Wurst“ als derbkomische Figur des deutschen Theaters des 18. Jahrhunderts oder als dummen Mensch, den man nicht ernst nimmt. Weil er sich lächerlich macht, dieser armelige Hans-Wurst.

Warum Hans-Wurst und wer war der Hans-Wurst? Der Beinamens dieser ältesten komischen Figur der deutschen Bühne, ist der angeblichen Lieblingsspeise des deutschen Volkes entlehnt. Haben doch auch die Engländer ihren Jack Pudding, die Franzosen ihren Jean Potage, die Italiener den

Maccaroni, die Holländer den Pickelhering.

Schriftlich erscheint der Hans-Wurst zuerst in der Form „Hans-Worst“ in der Rostocker Bearbeitung des Sebastian Brantschen Narrenschiffs im Jahre 1519. Brant selbst hatte ihn noch „Hans-Myst“ genannt. Gewiss war er lange vorher schon gebräuchlich und sein Charakter genug bekannt. Luther, der ja den Leuten „aufs Maul sah“, konnte ihn 1541 in Wittenberg voraussetzen in seiner Streitschrift gegen den Herzog Heinrich von Braunschweig. Betitelt als „Wider-Hans-Worst“.

Es heißt da: „Dies Wort, Hans-Wurst, ist nicht mein, noch von mir erfunden, sondern von anderen Leuten gebraucht wider die großen Tölpel, so klug sein zu wollen, doch ungereimt und ungeschminkt zur Sache reden und tun. Also hab ich's auch oft gebraucht, sonderlich und allermeist in der Predigt.“ Wie man sich damals den Hans-Wurst vorstellte, geht weiter aus fol-

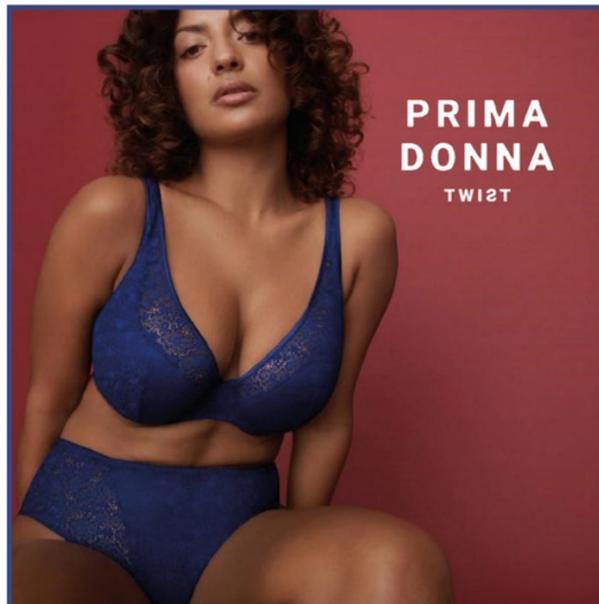
gender Stelle hervor: „Wohl meinen etliche, ihr haltet meinen gnädigen Herrn (den Kurfürsten von Sachsen) darum für Hansworst, daß er von Gottes Gaben stark, fett und völligen Leibes ist.“ Hans-Wurst wurde also mit einem wohlgemästeten Körper gesehen, als eine Figur, der die Wurst (pars pro toto = das Essen) über alles geht, ein Tölpel und Fresser dazu.

Hans-Wurst tritt 1553 im Fastnachtsspiel, 1573 im Schuldrama auf, dem „Fall Adams“, neben Gott Vater und Gott Sohn. In der Trunkenen Litanei des Gargantua Fischarts, 1575, erhält Hans-Wurst, in der heute üblichen Form und Schreibweise, den guten Rat: „Trink allzeit vor dem durst: so tringt dich kein durst mein Hans Wurst.“ In der „Historia von Doktor Johann Fausten“, die 1587 gedruckt wird, gesellt sich Hans-Wurst dem Dr. Faust als Begleiter.

Am Beginn des 18. Jahrhunderts sollte Hans-Wurst in Wien das italienische Buffo-Theater

nationalisieren und den fremden Harlekin vertreiben. Joseph Anton Stranitzky, der Lustspiel- und Stegreifdichter wählte für Hans-Wurst das Gewand eines salzburgischen Bauern mit einem grünen hohen Spitzhut“ Damit war der Humor erfunden und den Hans-Wurst gab es wirklich alias Joseph Anton Steanitzky, den Zahnarzt aus der Steiermark, geboren 1676. Mit knapp 30 Jahren zog es ihn nach Wien. Dort revolutionierte er den Bühnenhumor als Star der „Stegreifkomödie“. Heute würde man die Figur als „Comic Relief“ bezeichnen.

Stranitzkys Lachnummer trifft genau den Zeitgeist. Die damalige Krisenzeit mit Kriegen und der Pest ist noch ganz frisch. Jetzt braucht es einen Antihelden aus dem Volk. Er ist das bürgerliche und hemmungslose Gegenstück zu den in der Oberschicht beliebten Figuren Harlekin und Pulcinella, die komödiantischen Rollen der italienisch-französischen „Commedia dell'arte“. Eines der Lieblingsgenres des damaligen Hauses Habsburg. Hans-Wurst erlebt einen rasanten Aufstieg zum Publikumsliebhaber, so dass Stranitzky und seine Gruppe „Teutsche Komödianten“ ab 1710 das Wiener Theater pachten können. Fortan wird es nur noch Hans-Wurst-Theater genannt. 1740 kommt die neue Kaiserin Maria Theresia an die Macht, die vielleicht berühmteste Gegnerin des Hans-Wurst's. Sie weilte auch in Breisach, ließ die militärische Anlage schleifen. 1752 verbietet sie das aus ihrer Sicht unsittliche „Extemporieren“ (Improvisieren). Es ist das Ende der Stegreifkomödie. So verschwindet ach der tabulose Hans-Wurst von der Bühne. Doch auch nicht so ganz. Der Hans-Wurst wird zur Handpuppe und heißt heute Kasperl. ek



Miss.B
MODE & WÄSCHE
Marktplatz 12, Breisach. Tel.: 07667-942995.
www.missb-breisach.de

Mirco Lambracht
IMMOBILIEN & HAUSVERTRIEB

Kupfertorstraße 34
79206 Breisach am Rhein
Telefon: 07667 / 94 16 93 - 0
info@lambracht-hausvertrieb.de

Unser Service für Sie:

IMMOBILIEN: neu & gebraucht
PLANUNG: Neubauten nach IHREN Wünschen

Weitere Vermittlung & Betreuung von:

FINANZIERUNGEN: Baufinanzierung & Umschuldung
VERSICHERUNGEN: optimieren, gewerblich & privat

www.lambracht-hausvertrieb.de

Artur Uhl

Wir stellen ein:
Produktionsmitarbeiter (m/w/d)
mit handwerklichen Fähigkeiten, bevorzugt mit Metall- oder Elektrikerausbildung, im Mehrschichtsystem für Produktion und Wartung in unserem Werk in Breisach.

Wenn Sie sich für die Mitarbeit in unserem Unternehmen interessieren, senden Sie bitte Ihre aussagekräftige Bewerbung an:

Kies- und Schotterwerk GmbH & Co. KG
z. Hd. Herrn Daniel Hackenjos
An der B31, 79206 Breisach am Rhein,
Telefon 07667-537
oder per E-Mail an: info@artur-uhl.de

Blutige Vergangenheit

Entwicklung von Kurzhaarfrisuren

Da die Frauen im Mittelalter ihre Haare sehr lang trugen, sind die meisten mittelalterlichen Frisuren eher für eine lange Mähne geeignet. Das lange Haar wurde in der Mitte geteilt und jede Seite zu einem einzelnen langen Zopf geflochten. Nun wurde der Zopf zu einer Art Dutt oder Schnecke über dem Ohr aufwickelt. Glatthaarige Menschen ließen sich ihr Haar sogar dafür wellen.

Normale Bürger hingegen trugen ihr Haar kurz oder halblang (Pagenschnitt). Die Frauen trugen Hauben oder Hüte mit Schleiern, da sie die Kirche zwang, dass verheiratete Frauen ihre Haare nicht in der Öffentlichkeit zur Schau stellen durften.

Schon den Germanen gab das Haar eine sehr große Bedeutung. Die gesellschaftliche Harmonie war bei ihnen mit der Haarlänge verbunden. Ihr Haar war auf dem Kopf in ein Knoten gebunden wodurch sie größer und schrecklicher in den Kämpfen wirkten. Die größte Erniedrigung für sie war das Haar zu verlieren. Das Haar war das Symbol von Kraft und Autorität. Sklaven und Kriegsgefangene waren ganz rasiert. Der rasierte Kopf war für sie das Zeichen von Unterwerfung und Zeichen von Hierarchie und Disqualifikation.

Während des Frühmittelalters vom 5. Bis 11. Jh. hatten die Frauen lange Haare, die bis zu den Knien gingen, manchmal auch länger, mit zwei langen Zöpfen an den Seiten oder in Knoten gefesselt. Während des ganzen Mittelalters machten die Frauen Frisuren, so dass ihre Stirn ungedeckt blieb, häufig haben sie ihr Haar um die Stirn rasiert, um es so aussehen zu lassen, als ob sie eine größere Stirn hätten. Die Stirn wurde zu dieser Zeit als ein wichtiger Teil des Gesichtes angesehen. Sie wurde häufig mit künstlichen Blumen, Haarbändern oder mit wertvollem

Schmuck, aber nie mit Haaren beschmückt. Das Haar wurde als erotisch empfunden.

Die verheirateten Frauen mussten sie mit Schleiern bedecken. Das Haar galt in dieser Zeit als Besitz des Mannes. Am Ende des Mittelalters veröffentlichte die Katholische Kirche Dekrete von der Notwendigkeit des Tragens von Schleiern für alle Frauen. Eine der populärsten

neten getragen, als sie zur Kirche gingen oder öffentliche Plätze besuchten.

„Die Frau, die eine Perücke trägt begeht eine Todessünde“, bestätigte der Heilige Bernhard von Clairvaux bestätigt mit seiner Aussage im 12. Jh. in seiner Position früherer Kirchenväter. Der erste Konsul von Konstantinopel sagte, dass die Perücke eine Beleidigung gegenüber

gehenden 18. Jahrhunderts junge Frauen mit erstaunlich modern wirkenden Kurzhaarfrisuren. Frisuren konnten nicht aufwendig genug sein. Die echten Haare wurden mit Perücken verknüpft und bildeten gewaltige Aufbauten, die mit Schmuck und Miniaturen verziert wurden. Sogar Schiffsmodelle konnten sich in den Aufbauten befinden.

in den Jahren 1793/94. Denn dort wurden Tausenden von Frauen die Haare geschoren, bevor sie ihren Kopf unter der Guillotine verloren. Diese Massen konnte das traditionelle Handwerk des Henkers nicht bewältigen. Denn vor der Revolution war jede Hinrichtung ein individuelles und aufwendiges Spektakel. Es musste durch eine industrielle Art des Tötens

mit struppigen Haaren auf das Schafott.

Aus diesen Einflüssen entstand eine Mode der Provokation, die mit dem Nervenkitzel des Terrors spielte. Man schlang sich gern rote Bänder um den Hals, um das Blut der Toten nachzunehmen. Beliebt war auch eine umgekehrte Vokuhila: Hinten wurde der Nacken ausrasiert, während vorn die Locken in die Stirn fielen. Bei der Vorstellung bewegten die Herren ruckartig den Kopf, so als ob der abgeschlagen würde.

Kleine Guillotinen wurden als Schmuck getragen, etwas größere Modelle verschönerten die Salons. „Frankreich tanzt“, schrieben Historiker des 19. Jahrhunderts. „Frankreich tanzt, um sich zu rächen, Frankreich tanzt, um zu vergessen! Frankreich tanzt zwischen der blutigen Vergangenheit und der dunklen Zukunft, sie tanzt! Kaum vor der Guillotine getretet, wird getanzt ... Frankreich, noch immer blutverschmiert und völlig ruiniert, dreht und dreht Pirouetten und wirbelt herum“.

Wie zu erwarten, wurden Frauen mit kurzen Haaren zunächst als „entstellt“ und „unweiblich“ bezeichnet, das hielt die Mode-Revolution aber nicht auf. 1802 schrieb das „Journal de Paris“, dass mehr als die Hälfte der modischen und wohlhabenden Frauen entweder ihre Haare geschneitten hatten oder zumindest eine Perücke in dem Stil trugen.

Geschmackvoll war diese Art der Schreckensbewältigung nicht, doch sie beeinflusste die Mode enorm. Denn erstmals setzte sich bei den Frauenkleidern eine Idee der Simplizität und Schlichtheit durch. Weil die Opfer des Terrors in Nachthemden und Unterwäsche durch die Straße getrieben wurden, trugen die Frauen einfach fallende Kleider ohne Schnürung und ohne ein stützendes Gestell für den Rock. ek



Bild: privat
Mittelalterlicher Pagenschnitt

Frisuren aus dem Mittelalter bis zur späten Periode war ein Zopf in ein Knoten gebunden und über beide Ohren wurden mit goldenen oder seidenen Fäden festgehalten.

Noch ein weiterer Stil aus dem 13. oder 14. Jh. war, 3 oder 4 Zöpfe zu machen, die von Netzen mit Schmuckstücken am Hinterkopf festgehalten werden. Am Anfang dieser Periode ließen Frauen ihr Haar natürlich fallen, aber von der Mitte bis zum Ende dieser Periode wurde das öffentliche Zeigen von Haaren als unangemessen und respektlos empfunden. Sie haben auch große Hüte und Bo-

Gott sei. Clemens von Alexandria sagte, dass derjenige, der eine Perücke trägt, während er den Segen in der Kirche bekommt, daran denken müsse, dass der Segen in der Perücke stecken bleibe und nicht zu den Träger komme. Der Heilige Georg von Nazianz sagte zur Tugend seiner Schwester Gorgonia: „Sie hat weder ihr Haar gelockt noch ihre Schönheit durch Perücken verbessert“. Diese Sicht wurde seit Jahrhunderten vertreten.

Das klassische Ideal bevorzugte lange Frauenhaare und entsprechende Frisuren. Und doch zeigen uns Bilder des aus-

Und auf einmal, kaum 20 Jahre später, waren wuschelige Kurzhaarfrisuren in Frankreich en vogue, struppig und nachlässig geschnitten. Schuld daran war die Französische Revolution. In sicherem Abstand von den Jahren des Terrors kleideten sich junge modebewusste Menschen „à la victime“ - so wie die Opfer.

In der französischen Revolution begründeten Frauenfrisuren die blutige Geschichte der kurzen Haare. Ende des 18. Jahrhunderts trugen die Pariserinnen ihre Haare struppig und kurz. Diese Mode-Schickeria spielte mit den Zeichen der Revolu-

ersetzt werden, es begann die Herrschaft der Guillotine.

Und die spiegelte sich auch in der Mode der Kurzhaarfrisuren wider. Denn den Opfern wurden vor der Hinrichtung die Haare geschoren. Im Mittelalter sollten die Frauen so ihren letzten Gang als reizlose Sünderinnen antreten. In den Zeiten der Guillotine zählten die Erniedrigung und der praktische Effekt: Dichtes Haar ist erstaunlich zäh, es konnte einen sauberen Schnitt verhindern. Ein Klemmen des Fallbeils hätte die Hinrichtungen am Fließband aufgehalten. Also schickte man Tausenden von Frauen

Kurz gemeldet

Azubis der Helios Kliniken erhalten Urkunde für ihr Engagement

Am vergangenen Dienstag wurden zwei Azubis der Pflegeschule der Helios Kliniken Breisgau-Hochschwarzwald mit einer Urkunde für ihr Engagement als Ausbildungsbotschafter geehrt.

Katharina Lay, Auszubildende zur Pflegefachfrau und **Rico Frey**, Auszubildender zum Pflegefachmann, an der Helios Klinik Titisee-Neustadt engagieren sich seit 2021 als Ausbildungsbotschafter für die Pflegeausbildung. Beide hegen eine große Leidenschaft für ihren Beruf und wollen diese auch in anderen jungen Menschen entfachen. Katharina und Rico haben seit 2021 11 Schulen besucht und für den Pflegeberuf und die Ausbildung geworben. Zudem unterstützen sie die Pflegeschule der Helios Kliniken Breisgau-Hochschwarzwald bei etlichen Akquise-Veranstaltungen wie Job-Messen oder Berufsinformationsabenden an Schulen in der ganzen Region.

Die Urkundeverleihung wurde von der BBQ (Bildung und Berufliche Qualifizierung GmbH) ausgerichtet. Die BBQ organisiert für den Kreis Emmendingen, Freiburg, Ortenaukreis und Breisgau-Hochschwarzwald die Schulbesuche und verbucht in den letzten 12 Jahren 1913 Schuleinsätze, hat 46296 Schülerinnen und Schüler erreicht und 1511 Ausbildungsbotschafter ausgebil-



Katharina Lay, Auszubildende zur Pflegefachfrau, Susanne Winkler, Schulleiterin der Pflegeschule Titisee-Neustadt und Rico Frey, Auszubildender zum Pflegefachmann bei der Preisverleihung in Freiburg.

det und begleitet.

Rico Frey gab im Rahmen der Verleihung ein Interview über seine Erfahrungen als Ausbildungsbotschafter und erntete dafür Applaus.

Die Helios Kliniken Breisgau-Hochschwarzwald GmbH arbeiten seit neun Jahren mit der BBQ zusammen und benennen jährlich zwei Auszubildende, die als Ausbildungsbotschafter für den Pflegeberuf werben. Die Ausbildungsbotschafter werden gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg.

Schulleiterin der Pflegeschule **Susanne Winkler** ist stolz auf ihre zwei Azubis: „Ich finde es großartig, dass wir mit Katharina und Rico zwei solch engagierte junge Menschen gefunden haben, die anderen jungen Erwachsenen vermitteln, wie vielseitig, spannend und unverzichtbar der Pflegeberuf ist. In Zeiten des Fachkräftemangels sind solche Menschen goldwert.“ sagt die Schulleiterin.

Die Helios Kliniken Breisgau-Hochschwarzwald gratulieren Katharina und Rico zu dieser tollen und wichtigen Auszeichnung und danken für ihr Engagement.

TC Kaiserstuhl

Damenmannschaft des TC Kaiserstuhl wurde ungeschlagen Meister



Hinten: Angelika Adomaitis, Claudia Häfele, Kerstin Inghoven, Jutta Maßholder, Stefanie Weber, Sabrina Fackler, Silke Trum, Melissa Biener
Vorne: Samira Schmidt, Alexandra Bercher, Lisa Trogus, Hanna Umhauer, Ayse Kücütaski

Die Medenrunde der Tennis-Saison 2023 ist abgeschlossen, der TC Kaiserstuhl freut sich über das hervorragende Abschneiden der Damenmannschaft in diesem Jahr. Die Damenmannschaft des Tennis-Club Kaiserstuhl wurde ungeschlagen Meister der 2. Bezirksklasse. An ihrem letzten Auswärtsspiel gegen die Spielgemeinschaft TC Wasenweiler/Gottenheim konnte die Damenmannschaft mit einem Sieg die Meisterschaft der 2. Bezirksklasse und somit den Aufstieg feiern. Ungeschlagen mit fünf Siegen und 10:0 Punkten wurden die Damen mit einer großartigen Mannschaftsleistung Tabellenerster. Die Meisterschaft wurde entsprechend gefeiert, der Club ist stolz über dieses Ergebnis. Die Herrenmannschaft erzielte den 5. Platz in der 2. Kreisliga, zahlreiche Jugendliche spielen in benachbarten Spielgemeinschaften.

Der richtige Dünger!
Für eine langanhaltende Blütenpracht bei Ihnen zu Hause!

79206 Breisach
Tel: 07667 7505
www.blumen-gueth.de
Besuchen Sie uns auf facebook

Mo-Fr 9 - 18.30 Uhr, Mi geschlossen, Sa 9 - 14 Uhr, So 10 - 12 Uhr

Breisachs Ruderteam erneut höchst erfolgreich

Achtmal Landes- und Vizelandesmeister bei baden-württembergischen Landesmeisterschaft



(v.r.) Claire Licht, Clara-Larissa Eschbach, Eva-Louisa Eschbach und Lina Breitenfeldt

Vom 21.-23. Juli fanden die jährlich stattfindenden Landesmeisterschaft für die baden-württembergischen Rudervereine statt. Der Breisacher Ruderverein war nicht nur Gastgeber sondern war selbst aktiv mit der eigenen Ruderjugend an 27 Rennen beteiligt. Bei idealen Wetterbedingungen lieferten sich die weit über tausend Ruderinnen und Ruderer wie jedes Jahr spannende und packende Wettkämpfe auf dem Altrhein bei Breisach am Rhein. Lautstark wurden die Sportler von den Zuschauern am Ufer angefeuert und bei der Siegerehrung und Kürung zum Landesmeister, Vize-Landesmeister und Drittplatzierten gefeiert. Die erste Medaille für den Breisacher Ruderverein holte am Samstag, 22. Juli, **Paulina Widmaier**. Mit einem deutlichen Abstand von zwei Bootslängen auf das Siegerboot wurde Paulina Vize-Landesmeisterin in ihrem Rennen der Mädchen-Einer, 13 Jahre. Ebenfalls über den Vize-Landesmeister-Titel konnte sich das Quartett **Melina Kreams, Eva-Louisa Eschbach, Clara-Larissa Eschbach** und **Julia Schulz** in der Kategorie Juniorinnen-Doppelvierer A freuen. Bei den Frauen-Einer A gewann die letztjährige Vize-Weltmeisterin im Leichtgewichts-Doppelvierer, **Claire Licht**, den Landesmeister-Titel und den damit zusammenhängenden Wanderpreis „Preis des Rheins“.

Am zweiten Tag der Landesmeisterschaften konnten die Breisacher fünf weitere Medail-



Landesmeister Preis des Rheins Claire Licht

len nach Hause holen. In der Kategorie Frauen-Doppelvierer A erkämpften sich **Eva-Louisa** und **Clara-Larissa Eschbach** gemeinsam mit **Lina Breitenfeldt** und **Claire Licht** in einem packenden Endspurt den zweiten Platz und können sich wohlverdient Vize-Landesmeister nennen. Auch **Max Mielke** und **Paul Hau** sicherten sich verdient die Bronze-Medaille. Bereits im Vorlauf in der Kategorie Jungen-Doppelzweier, 12 und 13 Jahre, fuhren die beiden als Zweite über die Ziellinie. „Ein toller Erfolg, da es für die zwei erst die zweite Regatta überhaupt und somit auch die erste Landesmeisterschaft war, sagt Sportvorstand **Philipp Müller**, welcher aktuell auch noch den Posten des Jugend- und Kindertrainer beim Breisacher Ruderverein innehat. **Melina Kreams**, welche sich bereits in der Kategorie Juniorinnen-Doppelvierer A Vize-Landesmeister nennen darf, sicherte sich auch bei den -Leichtgewichts-Juniorinnen-Einer eine Medaille. In dem

sehr starken Feld war Melina das ganze Rennen über vorne mit dabei und konnte dann in einem spannenden Endspurt Bronze sichern. Den zweiten Landesmeister-Titel erkämpften sich die Zwillinge Eva-Louisa und Clara-Larissa in dem Rennen der Juniorinnen-Zweier ohne Steuermann A. Schon beim Start setzten sich die zwei etwas ab und konnten ihre Leistung das ganze Rennen über halten. Erfahrung konnten unsere Zwillinge bereits an der Internationalen Junioren-Regatta im slowenischen Bled Ende Mai sammeln.

Bei den Junioren-Zweier ohne Steuermann B machten es **David Kaiser** und **Julius Figlestahler** richtig spannend. Nach einem nicht ganz optimalen Start fuhr das Duo Meter für Meter näher an die Konkurrenz



Landesmeister Clara-Larissa und Eva-Louisa Eschbach

heran und landete schlussendlich deutlich auf Platz zwei. Somit darf sich David Kaiser nicht nur über den Vize-Landesmeistertitel freuen. Mit seinen Erfolgen bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften konnte David die Nominierungs-



Julius Figlestahler und David Kaiser

kriterien für den kommenden Baltic-Cup Hamburg erfüllen. Beim Baltic-Cup starten grundsätzlich nur 15- bis 17-jährige Junior*innen aus den Ostsee-Anrainerstaaten, die noch nicht an U19-Weltmeisterschaften teilgenommen haben, aber die es im darauffolgenden Jahr in die Nationalmannschaft für die WM schaffen können. Hierfür drücken wir natürlich alle Daumen und werden in einer weiteren Pressemitteilung Ende September über die anstehende Regatta im norddeutschen Altermöhe berichten.

Rückblickend auf zwei tolle Wettkampftage sagt Philipp Müller: „Wir freuen uns riesig über die Leistung und Erfolge unserer Jugend. Es war einmal mehr eine tolle Landesmeisterschaft für unsere Breisacher Nachwuchssportler, bei welcher alle definitiv ihr Bestes gegeben haben.“ Auch **Sebastian Salomon**, Regattaleiter ist überwältigt. „Wir hatten in diesem Jahr eine Rekord-Regatta mit über 1.300 teilnehmenden Rudernden und Betreuenden. Zusammen mit den perfekten Bedingungen war dieses Jahr sicherlich eine der besten Landesmeisterschaften, die Breisach je ausgerichtet hat.“ Allerdings gingen diesem Erfolg viele Wochen und Monate Vorbereitungsarbeit voraus. „Ich bedanke mich daher bei allen mitwirkenden Helfern und Teilnehmern für eine ausgesprochen erfolgreiche Ruderregatta.“ Nun geht es für Sportler und Trainer in die wohlverdiente Sommerpause bevor Ende August das Training und Vorbereitung für die anfallenden Herbstregatten wieder startet.

KOCH

(m/w/d)
gesucht!

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Rufen Sie uns einfach an: 0171 - 806 7022**

Hafenstr. 11 · 79206 Breisach · Tel.: 076 67/10 23 · www.klaesles-gastronomie.de

Seniorenbeirat Breisach

e-Bike-Sommer – sicher und schön

Das e-bike Team des Seniorenbeirates der Stadt Breisach bietet eine organisierte und begleitete Ausfahrt an. Es wird zum, um und über den Tuniberg gefahren, ca. 35 km. Es wird generell mit Helm gefahren. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Treffpunkt: **Donnerstag, 17. August 2023, 16 Uhr** am Ullmannplatz. Der Seniorenbeirat der Stadt Breisach freut sich auf rege Teilnahme.

Hockeyclub Merdingen

Erstes Turnier der U8 in Sasbach

Die Premiere unserer U8 bei sommerlicher Hitze in Sasbach war rundum gelungen. Ergebnisse gab es keine beim Premiereturnier, Spiel und Spaß standen im Vordergrund. Und wenn der Ball den Weg in die stark verkleinerten Tore fand, gab es ein kurzes Juhu, aber keine Wertung. Die brillante Stimmung im Vorfeld übertrug sich direkt aufs Spielfeld. Egal ob blutjunger Anfänger oder schon durch erste U10 Einsätze mit etwas Spielpraxis, alle Minipanther trotzten der Hitze, kämpften mit viel Eifer und Motivation vermissen um jeden Ball. Das lohnende Ziel am Ende – die Medaille. Ein verdienter Lohn für die harte Arbeit, ein guter Schritt in die richtige Richtung. Es war der Anfang und ein positiver Ausblick auf das was die weitere Zukunft des jüngsten Panther - Nachwuchses noch bringen kann. Mit Unterstützung des Nachwuchses der RRV Bad Friedrichshall schickte HCM-Übungsleiter **Justus Scheffer** insgesamt 4 x 3 Reihen aufs Parkett. So bleibt ein toller Tag mit viel strahlenden Gesichtern und leuchtenden Kinderaugen.

Martin-Schongauer-Gymnasium

„Grüner Tag“ – So GRÜN wie noch nie!



Bild: Kilian

Am Mittwoch, den 19.07.2023, hat das Martin-Schongauer-Gymnasium in Breisach zum ersten Mal einen Grünen Tag veranstaltet. Was das heißt? An diesem Tag wurden sämtliche Projekte und Theorieeinheiten, rund um das Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit, veranstaltet. Angefangen bei den Fünft- und Sechstklässlern, welche in Breisach und der Umgebung durch eine Müllsammelaktion für Sauberkeit gesorgt haben, über zu Upcycling Projekten, bei denen unter anderem T-Shirts zu Taschen weiterentwickelt wurden. Auch der Bau von Insektenhotels in der achten Klassenstufe, wobei die Materialien dafür von den Schüler selbst aus dem Rheinwald gesammelt wurden, darf nicht fehlen. Weiter ging es, mit einer Führung des Försters durch den Rheinwald in der neunten Klasse. Die zehnte Klassenstufe machte den Abschluss und besuchte den Solarpark in Vogtsburg, um sich umfassend mit dem Thema erneuerbare Energien zu beschäftigen. Alle Projekte wurden von einer Theorieeinheit begleitet, damit die Schüler nochmal eine genaue Information darüber bekommen, was ihre jeweiligen Projekte für positive Auswirkungen auf die Umwelt und somit das Leben von sämtlichen Lebewesen haben. Abschließend kann man sagen, dass der erste Grüne Tag des MSGs ein voller Erfolg war, der vielleicht sogar dem ein oder anderen eine neue Sichtweise auf das Thema Umwelt und Nachhaltigkeit beschert hat.



Bild: Kilian

Ob die Bergpredigt etwas nützt?

Weißer Riesen – acht große Gletscher der Alpen

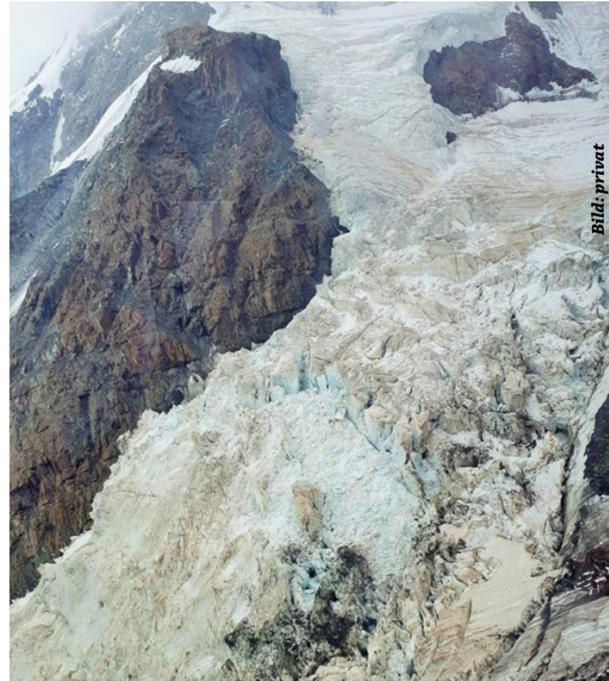


Bild: privat

Eisberge in den Alpen - Zeugen eines Klimawandels

Sie sind die letzten Zeugen vergangener Eiszeiten. Stille, urzeitliche Riesen, und vom Aussterben bedroht sind die Alpengletscher. Wie sieht es aus mit der Zukunft der Berge?

Laut dem Gletscherbericht des Österreichischen Alpenvereins haben sich die österreichischen Gletscher trotz des schneereichen Winters weiter zurückgezogen. Diese ernüchternde Prognose sollten wir vielleicht zum Anlass nehmen, um sorgsamer mit unserem Klima umzugehen. Wie es mit den Gletschern in den Alpen in Zukunft weitergeht, hängt auch von unserem Zutun ab. Wir stellen acht der letzten großen Alpengletscher vor. Stille, vom Aussterben bedrohte Riesen, die von längst vergangenen Eiszeiten zeugen.

Der Mittelbergferner in den Ötztaler Alpen, Tirol. Mit etwa 10 Quadratkilometern ist der Pitztaler Gletscher der zweitgrößte Tirols. Er erstreckt sich über das südliche Ende des Pitztals. Der massive Gletscher wirkte über die Jahrhunderte furchteinflößend auf die Talbewohner. Noch vor wenigen Jahrzehnten gab es regelmäßige Prozessionen und Messen, um den bedrohlichen Eisriesen milde zu stimmen – sogar eine Predigt Kanzel wurde in das Eis gehauen.

Der Schneeferner in den Bayerischen Alpen, Deutschland. Der größte Gletscher auf deutschem Staatsgebiet ist der nördliche Schneeferner im Zugspitzmassiv. Er umfasst eine Fläche von 18 Hektar und bedeckte einst die gesamte Hochebene des Zugspitzplateaus. 2006 waren es noch rund 40 Hektar. An heißen Tagen sinkt die Eisfläche

des Nördlichen Schneeferners um bis zu 11 cm. Seit 1993 werden große Teile der Eisfläche über den Sommer mit Planen abgedeckt, um die Schmelze einzudämmen. Dennoch wird er wohl nur noch wenige Jahre zu bestaunen sein.

Der Aletschgletscher im Schweizer Kanton Wallis ist der größte und längste Gletscher der Alpen. Mit einer Ausbreitung von rund 80 Quadratkilometern und einer Zunge von fast 23 Kilometer Länge entwässert er sich über die Massa in die Rhone. Verglichen mit dem gut zehn Mal so langen Antarktischen Lambert-Gletscher ist aber auch der Aletsch eher ein eisiges Kleinod.

Das Mer de Glace im Mont-Blanc-Massiv in den Savoyer

Alpen in Frankreich. „Eismeer“ bedeutet der Name des größten Gletschers Frankreichs und viertgrößten Gletschers der Alpen. Er schlängelt sich aus dem Mont-Blanc-Massiv in Richtung Chamonix herab und ist dabei mit einer Geschwindigkeit von 90 Meter pro Jahr recht flott unterwegs. Durchschnittlich 1.300 m breit und etwa 12 km lang, zeichnet sich das System des Mer de Glace ästhetisch durch seine Querbänder (Ogives) aus.

Die Pasterze, Hohe Tauern / Glocknergruppe in Österreich. Der größte Gletscher Österreichs ist die oft gemalte und millionenfach fotografierte Pasterze am Großglockner. Wie bei allen großen Gletschergebieten der Alpen sieht man die

schrumpfenden Moränen als Zeitzeugen früherer Gletscherhochstände. So hat auch die Pasterze in den vergangenen 70 Jahren etwa 60 Prozent ihrer Fläche verloren. Heute ist die Moräne nur noch 8 Kilometer lang.

Der Übeltalferner, Stubai Alpen in Südtirol. Der Übeltalferner liegt auf der Südtiroler Seite der Stubai Alpen und hat eine Fläche von rund 6,2 km². Aufgrund der globalen Erwärmung hat er gerade in den letzten zwanzig Jahren einiges seiner imposanten Ausbreitung eingebüßt. Dennoch hat er die Ehre, Südtirols größter Gletscher zu sein.

Der Gletscher des Ötztals, Ötztaler Alpen in Tirol. Der österreichische Alpenhauptkamm wird von 30 Gletschern gekrönt. Zusammen haben sie eine Fläche von 450 km². Die Ötztaler Alpen sind anteilmäßig ganz vorne mit dabei: Keine andere Berggruppe der Ostalpen weist eine so große Fläche in Höhenlagen über 3.000 Meter auf wie sie. Mit dem Gurgler Ferner (9,6 km²), dem Vernagtferner (7,3 km²) und dem Hintereisferner (7 km²) sind die Ötztaler Alpen das am meisten vergletscherte Gebiet im Land.

Der Gornergletscher in den Walliser Alpen im Wallis. Der älteste unter den alpinen Eisriesen ist der Gornergletscher am Monte Rosa im Schweizer Kanton Wallis. Nach Ansicht von Glaziologen ist er unglaublich 2.000 bis 10.000 Jahre alt. Die Route über das Eis zur Monte-Rosa-Hütte ist beinahe ein Klima-Lehrpfad: Immer wieder musste der Weg verändert werden, weil der Gletscher absinkt. *ek*

Rätselspaß für Ratefüchse

therapeutischer Beruf	Schlussstellung, Sieg im Schach	grob gemahlene Getreidekörner	aufwärts, nach oben	Plattfisch	amerik.-engl. Dichter (T. S.)	Staat in Nahost, Persien	sprachlos	tiefes Bedauern	Aufschlag für geliehenes Geld	zusätzlich, außerdem	vornehmes Einfamilienhaus
eine der Nordfriesischen Inseln			Schwermetall				dreigliedriges Werk				
weibliches Haustier		Ausruf des Missfallens			franz. Stadt in der Normandie				Geheimdienst der USA (Abk.)	Laubbaum, Buchengewächs	Hauptstadt Kenias
Kurzschrift (Kurzwort)			altrömisches Gewand			Weichtiere mit Schalen					
		Ausflug zu Pferde			Bezeichnung			Alphabet	Automesse (Abkürzung)		
letzter Buchstabe des dt. Alphabets	eine Europäerin	Pökelfähigkeit	<p>Mirco Lambracht IMMOBILIEN & HAUSVERTRIEB www.lambracht-hausvertrieb.de</p>								
Rinne im Wattenmeer	keck, vorlaut	Schiffsflugzeugbesatzung (englisch)									
Tritt, Stoß beim Fußball											
Art, Gattung (Kunst, Medien)	altnordischer Donnergott	früherer österr. Adelstitel									
			von geringer Größe	Opernsängerin, Netrebo	Titel arabischer Fürsten	Ärger, Wut	Junge, Bub	Fragewort	Wurst		
Zweige eines Baumes	Brühe, Abgekochtes	die erste Frau (A. T.)	Vorratsraum, Speicher				Fluss in den Finn. Meerbusen			Universum	
Wintersportort in Österreich				Kinderbuchfigur (Biene)				griechischer Kriegsgott		ostasiatisches Brettspiel	
			aus tiefstem Herzen				Sitzgelegenheit		das Ich (lateinisch)		
Wegbiegung	Wettkampfstätte; Manège			munter, lebhaft			doppelt-kohlensaures Natrium				

		4	9	6					3
9			7		4			5	
									6
			3				5	2	8
5	9	2				7			
4									
	3		8		1				4
7				5	6	8			

Auflösung der Rätsel aus Nr. 14/2023 vom 14.07.2023

P	T	P	Z	S	R	A	Z	6	3	4	2	1	7	5	8	9	
R	O	M	S	A	D	E	N	A	C	K	T	L	A	U	B		
P	A	P	U	A	A	U	T	O	H	A	L	L	O	S			
N		L	A	N	G		T	O	U	R	H	A	A	R			
E	I	N	S	A	M			N	E	N	A	B	L	A	U	A	L
M	O											S	S	E	M		
M	A	D	E									A	E	T	N	A	
F	E	I	E									E	K				
O	N											E	R	B	E		
B	L	A	S									B	A				
K	L	I	M									E	W	I	G		
A	B	A	R	I	R	E	N	I	O								
N	O	R	F	O	L	K		O	R	B	I	T	B	E	S	A	N
K	R	A	L					L	O	S	E	S	A	V	E	E	I
B	O	A															
N	U	R															
E	N	T	E	R	N			G	U	T							